

Leitfaden für Elterngespräche

Ziel: Anliegen klären und Deeskalation

Begrüßung

Wie war Ihre Anfahrt? – Haben Sie gut hergefunden? – Wie geht es Ihnen heute?

– Wie ist Ihr Tag bisher verlaufen?

	Was? – Wozu?	Wie?
Einstieg	Vorentlastung – emotional den Wind aus den Segeln nehmen. ➔ Bezugnahme auf vorherige E-Mail/Telefonat/Gespräch ➔ Sachliche Wiedergabe der Hauptpunkte ➔ Eltern wird so vermittelt, dass sie gesehen und erhört werden	- <i>Sie hatten mir bereits eine Mail geschickt, Folgendes habe ich verstanden: ...</i> - <i>Ich habe mir für heute folgende Punkte notiert: ...</i> - <i>Fehlt Ihnen etwas? Gibt es darüber hinaus Punkte, die Ihrer Meinung nach besprochen werden sollten?</i>
	Ruhig eventuelle Vorwürfe sachlich wiedergeben und Dinge beim Namen nennen, Emotionen rausnehmen, freundlich bleiben: <i>Sie sind mit meiner Vorgehensweise unzufrieden und empfinden sie als unpädagogisch, habe ich das richtig verstanden?</i>	
Ziel	Herausfinden, welches eigentliche Ziel bzw. welche Absicht hinter den Vorwürfen steckt – ➔ gemeinsames Ziel abstecken ➔ klarstellen, was im gegebenen Rahmen realistisch ist.	- <i>Was wäre für Sie ein guter Ausgang dieses Gesprächs heute?</i> - <i>Mit welchem Ziel wären Sie heute am Ende zufrieden?</i> - <i>Was genau möchten Sie heute hier mit mir besprechen?</i>
<u>Verlauf</u>	Mögliche Missverständnisse aus dem Weg räumen, das Gegenüber genau verstehen und gleichzeitig die eigene Sichtweise verdeutlichen. Perspektivwechsel ermöglichen.	Wie genau haben Sie von der Situation erfahren? - Bitte erzählen Sie mit etwas mehr über ihre Sichtweise auf die Situation.
Sichtweise verstehen		

	Durch präzisierende Fragen das Gespräch auf eine sachliche Ebene bringen. Eltern kennen meist nur die Sichtweise des Kindes, aus dieser Realität heraus wird argumentiert. Eltern und Schüler dürfen die Dinge, die wir tun, anzweifeln, das bedeutet nicht, dass wir unseren Job nicht gut machen. Um ein lösungsorientiertes Gespräch zu führen, ist es deshalb wichtig, genau zu verstehen, was den Eltern wichtig ist. Das Problem ist selten wirklich das Problem, meist liegt eine tiefere Sorge dahinter.	- Welcher Aspekt stört Sie am meisten? - Welchen Wunsch haben Sie an Situationen wie diese? - Bitte erklären Sie xxx genauer? - Was genau meinen Sie mit der Aussage ...? - Welche Rolle schreiben Sie mir dabei genau zu? - Bitte helfen Sie mir zu verstehen, wie genau meine Handlungen zu der jetzigen Situation beigetragen haben. - Welche Auswirkungen hat das Ihrer Meinung nach? - Wie erklären Sie sich das? - Was glauben Sie, welche Absicht hinter meinem Verhalten gesteckt hat? - Wie erklären Sie sich meine Reaktion/Entscheidung/die Zusammensetzung der Note?
Aussagen spiegeln, Gefühle benennen	Durch Wiedergabe dessen, was wir heraushören, fühlt sich das Elternteil verstanden und wir haben ein klareres Bild von den eigentlichen Beweggründen. Das ist die Grundlage für das Gespräch und eine Lösungsfindung.	- Ich höre, Sie sind verärgert und Sie sorgen sich um ihr Kind / die Leistung / die Schullaufbahn - Wenn ich Sie richtig verstanden habe, brauchen Sie Klarheit über die Kriterien der Notengebung, Ihnen ist eine gerechte Beurteilung wichtig. - Ihr Kind hatte das Gefühl, ungerecht behandelt worden zu sein.
Kontext einbeziehen	Durch Fragen, die den weiteren Kontext betreffen, wird das Anliegen und die Situation deutlicher herausgearbeitet und meist werden erste Lösungsansätze deutlich.	- Womit wäre Ihrem Kind am meisten geholfen? - Wie hat sich die Situation auf Ihr Leben Zuhause ausgewirkt? - Wie hat Ihr Kind die Situation wahrgenommen? - Welchen Wunsch haben Sie für Ihr Kind?

Klar Stellung
beziehen

Es ist oft hilfreich, die eigene Arbeitsweise deutlicher transparent zu machen und zu betonen, dass Entscheidungen auf pädagogischen Grundhaltungen beruhen. Bei Unklarheiten kann eine erneute Prüfung des Sachverhaltes vorgeschlagen werden. Wichtig: vermitteln, dass beide Sichtweisen gleich wichtig sind, hier geht es darum, Verständnis und Klarheit zu schaffen.

- Was würde Ihr Kind sagen, wenn es hier säße?
- Ich werde die Arbeit gern noch mal prüfen und nachsehen, ob ich tatsächlich etwas übersehen habe.
- Folgende Kriterien habe ich der Klasse vor der Arbeit erklärt...
- Folgende Abmachungen habe wir gemeinsam mit der Klasse besprochen...
- Mir ist es wichtig, dass
- Folgende Punkte habe ich ganz bewusst so gewählt...
- Mein Ziel war es,

Vergleiche
hinterfragen,
unspezifische
Begriffe klären

Herangezogene Vergleiche mit Kolleg: innen können schnell in eine Rechtfertigungshaltung münden. Ziel ist auch hier die Deeskalation und Sachlichkeit.

- Was genau macht Herr X/Frau X anders?
- Woran merken Sie das genau?
- Welche Gedanken löst das bei Ihnen/Ihrem Kind aus?
- Was genau verstehen Sie unter *krass* und *extrem*?
- Was brauchen Sie/Ihr Kind, um sich wohler zu fühlen?
- Wie kommen Sie zu dieser Annahme?
- Was macht Sie/Ihr Kind so sicher, dass dem wirklich so ist?
- Was wäre aus Ihrer Sicht gerecht?

Gemeinsame Ziele
betonen

Lösungsorientierung

An dieser Stelle dürfen die Eltern mit ins Boot geholt werden. Es wird deutlich, dass beide Seiten für das Kind arbeiten.

- Welche Änderungen wünschen Sie sich, um ihrem Ziel näher zu kommen?
- Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie und Ihr Kind?
- Wie können wir gemeinsam zusammenarbeiten?

		- Welche Unterstützungsmöglichkeiten sehen Sie für Ihr Kind? - Haben Sie Vorschläge, wie eine gemeinsame Arbeit für das Kind zukünftig aussehen könnte? - Was genau bedeuten die Absprachen für Sie/mich? - Wie sähen die einzelnen Schritte dahin konkret aus?
Abschluss	Zusammenfassung der Ergebnisse, positives Feedback ggf. Folgetermin vereinbaren	- Gibt es über das bereits Besprochene hinaus noch Fragen oder Wünsche von Ihrer Seite? - Ist es in Ihrem Interesse, gleich einen Folgetermin für ein Gespräch zu vereinbaren? - Wie geht es Ihnen nun nach diesem Gespräch? - Danke für Ihre Offenheit und Kooperation - Ich habe das Gespräch als sehr konstruktiv erlebt, ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen

© Imke Lorenz/Lehrer4U